

Förderverein Kitzrettung Harrislee e. V.



Warum wir Kitze retten

Die Kitzrettung Harrislee ist wohl das, was man eine „bunte Truppe“ nennen kann: Technik- und Naturliebhaber, Landwirte, Lehrer und Rentner, Anpacker und Organisationstalente, Frühaufsteher und frühaufstehende Morgenmuffel in jedem Alter ziehen vor der Mahd im Morgengrauen der ersten Sommermonate mit Drohnen und Wärmebildkameras,

Körben, Taschen und Boxen ins Feld, um allerlei Jungtiere – von Hasen und Rehwild bis zu Gelegen der Bodenbrüter – im hohen Gras ausfindig zu machen, zu fangen und zu sichern, bevor die Mähwerke in der Wiesenmahd ihr hocheffektives, aber für das Jungwild im schlimmsten Fall tödliches Werk verrichten.



Den Kitzen fehlt der Fluchtinstinkt, weil sich das geduckte Liegen im hohen Gras – bevor es technische Errungenschaften wie Mähwerke gab – evolutionär als bester Schutz vor den damals üblichen Gefahren erwiesen hat. Den Eiern im Gelege fehlen Flügel oder Läufe, mit denen man das Weite suchen könnte. Die Junghasen haben zwar sowohl Läufe als auch den nötigen Instinkt, ihre Flucht ist jedoch oft so panisch und ungerichtet, dass ein Entkommen ebenfalls nicht gelingt. Ihre Sicherung in Körben, Kleintierboxen oder modifizierten Jungwildrettungstaschen ist ihre beste Chance, den Messerkreiseln und Mähscheiben zu entkommen.



Den Kitzen fehlt der Fluchtinstinkt, weil sich das geduckte Liegen im hohen Gras – bevor es technische Errungenschaften wie Mähwerke gab – evolutionär als bester Schutz vor den damals üblichen Gefahren erwiesen hat. Den Eiern im Gelege fehlen Flügel oder Läufe, mit denen man das Weite suchen könnte. Die Junghasen haben zwar sowohl Läufe als auch den nötigen Instinkt, ihre Flucht ist jedoch oft so panisch und ungerichtet, dass ein Entkommen ebenfalls nicht gelingt. Ihre Sicherung in Körben, Kleintierboxen oder modifizierten Jungwildrettungstaschen ist ihre beste Chance, den Messerkreiseln und Mähscheiben zu entkommen.

Zuvorderst ist die Kitzrettung ein Vergnügen, das Topplatzierungen auf den Bucket Lists verdient. Das gilt natürlich unabhängig vom Jägersein. Im ersten Morgenlicht schlaftrunken durch die hüfthoch bewachsenen Wiesen zu streifen, zu spüren, wie die ersten Tautropfen über die Waden in die Stiefel rinnen, zu hören, wie die Drohne leise surrend in der goldenen Stunde am Himmel kreist, das Hoffen auf Erfolg, wenn der Spotter die Läufer über Funkgeräte zum Jungwild leitet – und die Freude bei Erfolg. Ein starker Kaffee und die Käse-Laugenstange nach dem Einsatz dürfen nicht fehlen. All das muss man erlebt haben. Wer es nicht glaubt, sei herzlich eingeladen, es selbst einmal zu probieren. Jeder ist willkommen.

Und dann – neben dem Vergnügen – ist es auch des Jägers Pflicht. Ganz trocken gesetzlich verankert: Das Bundesjagdgesetz will es so. In § 1 schreibt es: „[...] Mit dem Jagdrecht ist die Pflicht zur Hege verbunden. [...] Die Hege hat zum Ziel die Erhaltung eines den landschaftlichen und landeskulturellen Verhältnissen angepassten, artenreichen und gesunden Wildbestandes sowie die Pflege und Sicherung seiner Lebensgrundlagen.“ Das meint, unnötiges Tierleid ebenso zu vermeiden wie eine Überpopulation einzelner Wildarten. Zuletzt ist die Jungwildrettung ein Gebot der Waidgerechtigkeit, des Jagdethos, des Selbstverständnisses des Jägers. Blumig und pathetisch formuliert finden sich auf jedem Etikett der „Jägermeister“-Flaschen die ersten Zeilen eines Gedichts von Oskar von Riesenthal: „Das ist des Jägers Ehrenschild, dass er beschützt und hegt sein Wild, waidmännisch jagt, wie sich's gehört, den Schöpfer im Geschöpfe ehrt. [...] Drum denk bei deinem täglich Brot, ob auch dein Wild nicht leidet Not.“

Deshalb jagen wir – und deshalb retten wir Jungwild.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.kitzrettungsharrislee.de.



Simon Gebbeken

Kontakt:

Spendenkonto Raiffeisenbank eG
IBAN DE79 2176 2550 0000 4087 51
BIC GENODEF1HUM

Ranka Lausen
Simon Gebbeken

Tel. 0461 71697
Tel. 0176 63051162

E-Mail: info@kitzrettungsharrislee.de
Homepage: www.kitzrettungsharrislee.de



Die Frage, warum wir Kitze retten, ist also eigentlich leicht zu beantworten. Und dann steht da ein scheinbares Paradox: Viele von uns sind Jäger. Es ist Mai. Die Bilddände des Wildes im Jahresverlauf zeigen Fasanenküken, Junghasen, Rehkitze, Jungfüchse, den Einzug der Kiebitze, die Balz von Auerhahn und Birkwild – und nicht zuletzt Rehböcke in jeder denkbaren Statur und Gehörnentwicklung. Die Jagd auf Böcke und Schmalrehe beginnt fast zeitgleich mit der Mahd. Warum also retten Jäger morgens Kitze, wenn sie am Abend den Maibock jagen? Auch das lässt sich leicht beantworten: